



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

katholisch: Hörmal | 08.07.2018 | 05:07 Uhr | Pater Philipp E. Reichling

## Sei-noch-mal-ein-Kind-Tag

„Du benimmst dich ja wie ein Kind!“ Wer heute so angemeckert wird, der hat eigentlich alles richtig gemacht, denn heute ist der „Sei-noch-mal-ein-Kind-Tag“. Der findet jedes Jahr statt am 8. Juli und gilt weltweit. Und der Tag lädt dazu ein, das Kind in sich zum Zuge kommen zu lassen. Wie das geht? Zum Beispiel durch spielen, Löcher in die Luft gucken oder ein anderes tun, das völlig zweckfrei ist. Kinder können das ja noch. Erwachsene haben das oft verlernt: Etwas zu tun, ohne ein bestimmtes Ziel zu verfolgen, ohne gleich einen Nutzen daraus zu ziehen – eben zweckfrei.

Ich erinnere mich noch gerne an das Spielen von Doppelkopf. Das haben wir in der Familie im Urlaub gespielt – stundenlang. Das ist lange her und ich weiß gar nicht mehr, wann ich zuletzt Karten gespielt habe. Eigentlich müsste ich heute einmal Karten auspacken und wieder anfangen – ganz im Sinne von dem „Sei-noch-mal-ein-Kind-Tag“.

Es geht aber bei dem „Sei-noch-mal-ein-Kind-Tag“ um mehr als nur um Spielen und zweckfreies Tun. Kleine Kinder sind neugierig auf die Welt, wollen sich ihren Lebensraum erschließen und ihn begreifen – im wahrsten Sinne des Wortes: indem sie alles um sich herum anfassen und gerne auch in den Mund stecken. Und: Kleine Kinder sind sehr arglos. Sie haben noch ein Urvertrauen: Wenn sie schreien, erwarten sie, dass jemand kommt und ihnen hilft; sie aufrichtet, wenn sie gefallen sind; ihnen zu essen gibt, wenn sie Hunger haben; oder ihnen die Windeln wechselt, wenn sie sich in die Hose gemacht haben.

Neugierde und Vertrauen, das sind für mich zwei Haltungen, die das Kind in mir erwachen lassen. Aber das ist gar nicht so einfach. Denn seit meiner eigenen Kindheit bin ich durch einen harten Scheuersack gegangen. Ich habe meine Erfahrungen gemacht, und die waren nicht nur gut: Die Neugierde wurde gebremst, weil es anstrengend ist, sich auf Neues einzulassen. So scheue ich heutzutage vor jedem neuen Smartphone oder PC zurück, weil ich mir bei Inbetriebnahme eine schier unendliche Fülle neuer Funktionen merken muss. Und auch neue Menschen kennen zu lernen hat es in sich. Wie oft regt sich in mir die Skepsis, anderen Menschen Vertrauen entgegen zu bringen, weil ich

schon so oft enttäuscht worden bin oder sogar hintergangen wurde.

Aber aufgrund von Enttäuschungen diese urkindlichen Haltungen von Neugier und Vertrauen abzulegen, das wäre auch verkehrt. Denn die Welt kann nur immer weiter, immer neu angeeignet werden. Und das geht nur mit Neugier und Vertrauen.

Heute am „Sei-noch-mal-ein-Kind-Tag“ wäre das für mich wirklich eine Herausforderung: Wieder neugierig zu sein auf andere, auf fremde Menschen und Vertrauen in sie zu setzen.

Ich habe übrigens nicht herausgefunden, wer diesen „Sei-noch-mal-ein-Kind-Tag“ eigentlich erfunden hat. Aber mir als Theologen käme dazu natürlich eine naheliegende Idee: Jesus von Nazareth, denn der wusste immerhin schon vor fast 2000 Jahren, dass die Kinder eine Vorbildfunktion haben. Gerade zu den Erwachsenen sagte er in Hinblick auf Neugier und Vertrauen (Mk 10,14f): „Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ Also: Nur Mut zu Neugier und Vertrauen!